

# Vorwort des Autors



**K**ÖLN, KÖLN, KÖLN. Sprich: KÖLLE, KÖLLE und noch einmal KÖLLE!

Damit dürfte der Eitelkeit und dem Selbstverständnis der Einwohner unserer rheinischen Millionenstadt Genüge getan sein. Nun, über die Million mögen die Statistiker streiten, aber hinter dieser abstrakten Zahl habe ich Menschen getroffen: kreativ, engagiert, voller Gefühl und Liebe für diese Stadt, bis hin zu kritischer Verletztheit, wie – ja, wie es nur hier am Rhein möglich ist.

In diesem Buch begeben Sie sich auf eine Reise in diese Stadt, bei der Sie 100 Macher, Immis, Promis und Individualisten kennen lernen, die sich in und um Köln längst einen Namen gemacht haben, deren Stern gerade aufgeht oder deren außergewöhnliche Leistung manchen sogar noch unbekannt sein mag. Wer genau nachzählt, wie viele Portraits das Buch enthält, kommt auf eine Zahl von etwas über 100. Das liegt am Dom. Ihm ist ein eigenes Kapitel gewidmet, denn er ragt über das menschliche Treiben der Stadt hinaus. Und es liegt am 1. FC Köln, an Hennes VIII, dem Vereinsmaskottchen. Tierisch gut und kontinuierlich repräsentiert der Geißbock den Fußballclub... – Seine Geschichte (und nicht gezählte Kommentare) finden Sie im Kapitel „Sport“.

In Köln gibt es natürlich weitaus mehr als 100 Personen, die ich gerne portraitiert hätte und die es auch wert gewesen wären. Aber wann soll man aufhören: Bei 111 oder 200 Personen? Dieser Stadt kann man gerade im kulturellen Bereich so schnell nicht gerecht werden. Und: Habe ich bei der Auswahl der Portraitierten alles richtig gemacht? – Bestimmt nicht! Können wir objektiv und repräsentativ sein? – Wohl kaum! Sind bestimmte Personen womöglich aus den verschiedensten Gründen nicht genannt? – Mit Sicherheit.

Was Sie in diesem Buch nicht finden werden, sind Selbstdarstellungen von Politikern; ebenso wenig von Prominenten und solchen die sich für so pro-

minent halten, dass sich das was sie zu sagen haben in dem erschöpft, was schon seit Jahren im Internet fein aufbereitet dargeboten wird.

Und doch werden Sie sich beim Lesen dieser ganz und gar außergewöhnlichen „Personen-Anthologie“ hoffentlich des Eindrucks nicht erwehren können, dass hier „dat Hätz von Kölle“ schlägt.

Musiker, Unternehmer, „Eingeborene“ und Zugezogene, alt und jung, groß und klein, prominent oder weniger bekannt – sie alle haben ihre Geschichte erzählt. Und in allem, was sie trennt, verfügen sie doch über einen gemeinsamen Nenner. Sie bewegen sich und andere; sie haben nachhaltige Spuren hinterlassen; sie haben auf ihre Weise – jeder für sich und ganz individuell – die Stadt geprägt und verleihen dieser Millionenstadt am Mittelrhein ihren unverwechselbaren Charme und diskussionswürdigen Liebreiz.

Für Nicht-Kölner, die sogenannten Immis in der Domstadt, möchte ich an dieser Stelle einige Übersetzungshilfen geben. Diese Hilfen sind besonders dann wichtig, wenn man während der „tollen Tage“ als Auswärtiger Köln besuchen möchte. Diese tollen Tage heißen „Fastelovend“, der hiesige Begriff für Fastnacht oder Karneval. Als Schlachtruf sollte man zuvor „Kölle alaaf“ einüben und sagt damit „Köln allen voran“. Wer dann noch das Glück hat, an einer Sitzung der großen Karnevalsvereine teilzunehmen, wird sich über die schunkelnden Herren auf der Bühne wundern. Diese Herren heißen „Elferrat“ und unterstützen ihren Präsidenten bei der Organisation der Feier. Geschunkelt wird auf der Bühne und im Saal immer im Gleichtakt.

Im Alltag hilft dem Kölner das inoffizielle Grundgesetz durch alle Lebenslagen. Mit einem schulterzuckenden „Et kütt wie et kütt“ (Es kommt wie es kommt) kommentiert der Einheimische etwaige Unannehmlichkeiten des Alltags. Und übrigens: Nein, man kann auch bei Erscheinen dieses Buches immer noch nicht mit einem Schiff der KölnDüsseldorfer auf dem „Rhing“ (Rhein) nach Düsseldorf fahren.

Schließlich möchte ich mich an dieser Stelle bei meinen Gesprächspartnern bedanken. Ohne sie gäbe es dieses Buch nicht; und natürlich bei den Kolleginnen Angelika Staub und Corinna Blümel und den Kollegen Thomas Dahl, Michael Koll und Hanskarl Willms. Fleißig zugearbeitet haben auch die auskunftsfreudigen Kolleginnen und Kollegen der Pressestellen vieler Kölner Unternehmen und Institutionen. Auch Ihnen gilt mein Dank an dieser Stelle. Für den richtigen Schub zu Beginn dieses Buchprojektes sorgte Anne L. – sie lebt im Sauerland und brachte Ordnung in meine Ordner.

Bei einem meiner Interviews habe ich auch das schönste Zitat mitgeschrieben: „Eigentlich muss man Köln nie verlassen – es gibt hier alles.“ Dem ist nichts hinzuzufügen. Und in diesem Sinne viel Spaß beim Blättern und Lesen.

*Andreas Kersting*